Gemeindebrief

4 / 2002

Dezember
Januar
Februar

Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach

Christus kommt.
Wir gehen ihm entgegen.

Inhalt

Ein Mensch sieht....	3
Mit Gott leben,.....	6
Glaubensbekenntnis	10
KV-Wochenende, Rückblick	11
Aus dem Alltag eines Kirchenvorstehers	14
Die 2. Ökumenische Kirchenvesammlung	16
Sternsinger	19
Auf einen Blick	20
Wo Sie uns finden	22
In unserer Gemeinde wurden...	23
Kerb 2002 - Ich war dabei	24
Weltgebetstag 2003	26
Kinder- und Jugendchor	28
KirchenbuchschreiberIn gesucht	28
Ökumenischer Kirchentag 2003	29
Kirchenchor: Wir können auch anders...	30
Frauentreff	31
Frauenhilfe	31
Jahresrückblick der Egelsbacher Pfadfinder	32
Korfu 2003 - Jugendfreizeit	34
Café Mama	35
Rückblick KiBiWo 2002	36
Kindergottesdienst	38
Kids & Co.	39
Weihnachten in der Kirche	40

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Text: Susanne Alberti, Dagmar Böhmer, Martin Diehl, Ulrike u. Karl Frye, Anja Gutberlet, Mathilde Heidberg, Regine Kober-Gerhard, Dr. Martin Luther, Gaby Melk, Patricia Neuber, Gerhard Recktenwald, Dr. Annegret Schmitt, Cornelia Stumpf, Edith Wurm.
Text, Satz & Layout: Karen Bierling und Andreas Schmitt,
Druck: Druckerei Heinz Hofmann
V.i.S.d.P.: Pfr. Martin Diehl, Dekan, Bachgrund 10, 63329 Egelsbach.

Ein Mensch sieht was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an.

Eine wunderschöne Frau ging mit einem Mann am Meer spazieren. Sie unterhielten sich und lachten glücklich miteinander. Hand in Hand gingen sie da. Eigentlich etwas, worüber es sich nicht lohnen würde, einen Satz zu verlieren, wäre der Mann nicht vollkommen entstellt im Gesicht. Jemand wunderte sich über das ungleiche Paar, bis er herausfand, dass die junge Frau blind war.

Das neue Jahr wird wieder unter einem Bibelwort stehen, der sogenannten Losung: Ein Mensch sieht was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an.

Die Frau aus dieser Geschichte, die ich vor einigen Jahren las, sah mit dem Herzen. Sie hatte den Mann wirklich kennen gelernt, hatte sich nicht von seinem Äußeren abstoßen lassen. Und sie hatte einen Schatz gefunden, in jeder Bedeutung des Wortes.

Einer der vielen englischen Begriffe, die sich in unserer Umgangssprache eingenistet haben, ist „Blind Date". Wörtlich übersetzt heißt es: Blinde Verabredung, ein Treffen zweier Menschen, die sich nicht kennen. Eine spannende Geschichte! Wir alle haben Leute erwartet, die wir nicht kannten: angekündigte neue Kolleginnen, Übernachtungsgäste, Brieffreunde.

Heute habe ich die Möglichkeit, Menschen am Computer kennen zu lernen. Hier kann ich Menschen begegnen, alles von mir preisgeben, ohne befürchten zu müssen, den Gegenüber jemals zu treffen, denn er kennt weder meinen Namen noch meine Adresse oder Telefonnummer! Manche Paare haben sich so kennen gelernt, manchmal über Länder hinweg. Es ist ein verlockender Gedanke, dem ersten Eindruck entgehen zu können!

Gott liebt uns, ganz so, wie die schöne Frau den entstellten Mann liebt. Nur, er ist nicht blind, im Gegenteil. Aber seine Liebe zu uns ist so groß, dass ihn unser Äußeres – und unser Inneres – nicht von seiner Liebe abbringen lässt.

Diese Liebe zeigt sich nicht darin, dass wir aus dem Leben herausgehoben werden und engelsgleich über allen Problemen schweben. Sie zeigt sich darin, dass wir hoffen dürfen, auch wenn vieles hoffnungslos erscheint. Dass wir wissen, dass wir nicht alles alleine machen müssen, dass unser Leben einen Sinn hat – egal, welche Wege wir bisher gegangen sind.

Ein Zeichen dieser Liebe kann uns Weihnachten sein: Gott schickt sein eigenes Kind zu uns. Wie ein Licht, das uns im Dunkeln den Weg zeigen kann. Wir müssen nur unsere Augen öffnen!

Antoine St. Exupery, der Erfinder des kleinen Prinzen schreibt: Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar!

Lassen Sie uns sehend in das neue Jahr gehen! Sehend mit den Augen, vor allem aber mit dem Herzen!

Gaby Melk

Jan van Eyck, Lucca Madonna, ca. 1437, (Ausschnitt), Städel, Frankfurt

Gold, Freunde, Macht und Ehre,
nichts kann uns so sehr erfreuen
wie die frohe Botschaft,
dass Christus Mensch geworden ist.
Eines Menschen Herz kann es nicht erdenken,
noch genug davon reden.
Gott muss die Menschen von Herzen lieben,
dass er mir so nahe kommt,
dass er mit mir Mensch wird.
Er wird, was ich bin.

Martin Luther

Mit Gott leben, glaubwürdig, geborgen und frei.

Wenn Du klar bekommen willst, was Deine Ziele sind, musst Du erst mal wissen, wer Du überhaupt bist. Es hat keinen Sinn, Dir vorzunehmen Eintracht Frankfurt fußballerisch aus der Krise zu führen, wenn Du 44 Jahre und leidlich unsportlich bist. Du wirst Dir andere Ziele suchen müssen.

So war auch für uns als Kirchengemeinde klar, dass vor der Setzung phantastischer Ziele erst mal geklärt werden muss, wer wir überhaupt sind. Was sind die Stärken und Schwächen unserer Kirchengemeinde? Warum engagieren wir uns da überhaupt und wie nehmen uns die wahr, die sich nicht engagieren?

Auf dem gemeinsamen Wochenende des Kirchenvorstandes im März dieses Jahres haben wir vereinbart, dass wir versuchen wollen, rechtzeitig vor der Kirchenvorstandswahl zu einem gemeinsamen Leitbild für unsere Arbeit zu kommen. Anschließend hat der Kirchenvorstand eine kleine Arbeitsgruppe beauftragt, einen Vorschlag zu erarbeiten.

Die Arbeitsgruppe versuchte zu klären: Wie sehen uns die Egelsbacher, die sich nicht in der Gemeinde engagieren? Was ist also sozusagen die Außenidentität unserer Kirchengemeinde? Was wird vom Rand her wahrgenommen, was fällt gar nicht auf? Was wird positiv eingeschätzt und was eher negativ? Dem gegenüber als zweiter wichtiger Pol: Warum engagieren sich Menschen in der Kirchengemeinde? Was ist ihre Motivation? Was ist den KirchenvorsteherInnen und MitarbeiterInnen wichtig? Wir waren in dieser ersten Runde so

vermessen, dass wir meinten, abschätzen zu können, wie Menschen uns von außen oder vom Rand her einschätzen. Zusammen mit unserer eigenen Motivation kamen wir zu folgendem Zwischenergebnis: „Mit Gott leben, geborgen und frei."

„Mit Gott leben", das ist natürlich ganz wichtig für Menschen im Zentrum der Kirchengemeinde. Für PfarrerInnen, KirchenvorsteherInnen, Haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Und es gibt ein Ziel vor. Wir wollen, dass nicht nur wir, sondern viele Menschen nicht ohne, sondern mit Gott leben. In diesem Sinne ist unsere Kirchengemeinde missionarisch.

„Geborgen". Darin drückt sich ein Grundgefühl Vieler aus. Vieler im Kreis der MitarbeiterInnen, aber auch Vieler derer, die nur ganz gelegentlich den Weg in die Kirche finden. Geborgen hat etwas mit „Heimat" zu tun. Mit dem vertrauten Kirchturm und der heimeligen Dorfkirche. „Geborgen" wird aber auch aktuell, wenn Menschen spontan in die Kirche strömen, wie nach dem Autounfall, bei dem vier Jugendliche umkamen, oder nach dem 11. September vergangenen Jahres. Geborgen schließlich fühlen sich Menschen in Gruppen und Kreisen, im Beziehungsgeflecht unserer Gemeinde.

„Frei". Das war uns ganz wichtig: In dieser Kirchengemeinde bist Du frei, der zu sein, der Du bist. Mit Deiner eigenen Frömmigkeit, mit Deinen politischen Überzeugungen, mit Deinen Stärken und mit Deinen Fehlern. Hier hast Du Raum, Dich auszuprobieren. Als Jugendliche und als Rentner. Bei der Kerb oder bei der KiBiWo. Im Bibelkreis und bei der Frauengruppe. Diese Kirchengemeinde bemüht sich um Toleranz auch Andersdenkenden und Fremden gegenüber.

Der Kirchenvorstand hörte sich Vorschlag und Begründung der Arbeitsgruppe wohlwollend an, hatte aber zwei entscheidende Kritikpunkte: Zum einen wurde angemerkt, das Leitbild sei etwas zu offen und beliebig und zum anderen wurde der waghalsige Schritt kritisiert, dass eine Außenidentität dargestellt wurde, ohne die Menschen am Rande der Kir-

chengemeinde überhaupt zu befragen.
Also luden wir einen handverlesenen Kreis von Menschen zum Gespräch: - Distanzierte Evangelische, die zur Kirchengemeinde gehören, sich dort aber nicht aktiv engagieren. - Engagierte Katholiken. - Ausgetretene. - Überzeugte Atheisten. Es war ein spannender Abend im September. Und wir, die wir zugehört haben, haben viel über uns selbst gelernt. Die Toleranz und Offenheit unserer Kirchengemeinde wurde einhellig gelobt. An der Vermittlung in die Öffentlichkeit gab es Kritikpunkte. Das Engagement im außerkirchlichen Bereich (Frieden, Gerechtigkeit, Umwelt), die Ökumene mit der katholischen Gemeinde und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wurden durchweg positiv bewertet. KiBiWo und Kerb sind offenbar die Aushängeschilder.

Mit dieser Außenidentität im Hinterkopf haben wir uns dann noch mal in der Arbeitsgruppe zusammen gesetzt. Haben lange diskutiert und dann schließlich doch nur noch ein einziges Wort eingefügt: **„Glaubwürdig"**. „Mit Gott leben, glaubwürdig, geborgen und frei."

Auf einer öffentlichen Sitzung haben der Kirchenvorstand und zwanzig Interessierte lange diesen Vorschlag beraten. Und es ging vor allem um das Wort „glaubwürdig". Einige meinten, das sei doch anmaßend, wenn wir von uns selbst behaupteten, wir seien glaubwürdig und andere sagten, das sei doch wohl selbstverständlich. Dass eine Kirchengemeinde immer versuchen müsse glaubwürdig zu sein. Wir alle haben gespürt, das Wort glaubwürdig ist der Stachel in unserem Leitbild. In diesem Wort steckt der Anspruch und dieses Wort bietet die größte Angriffsfläche. Aber, so wurde im Laufe des Gesprächs klar, dieses Wort stellt auch am klarsten die Meßlatte dar, die wir in den nächsten Jahren brauchen werden, um nicht vom Weg abzukommen.

„Mit Gott leben, glaubwürdig, geborgen und frei." Keine Zustandsbeschreibung, aber eine Zielvorgabe, die unsere Kirchengemeinde ernst nimmt als das, was sie ist: Eine lebendige Gemeinde, bemüht Verantwortung in dieser Welt zu übernehmen, Heimat zu bieten und Räume zu schaffen, in denen sich Neues entwickeln

kann. Das alles im Namen Gottes.

Wir werden in den nächsten Monaten prüfen, ob es uns gelingt aus unserem neuen Leitbild heraus Ziele für unsere Arbeit zu formulieren. Und wir werden anhand des Leitbildes prüfen, ob es Bereiche unserer Arbeit gibt, die keinen Sinn machen. Wir wünschen uns, dass „die am Rande" uns auch weiterhin so wohlwollend kritisch begleiten. Und natürlich wünschen wir uns, dass die Gemeinde Jesu Christi in Egelsbach blüht und gedeiht.

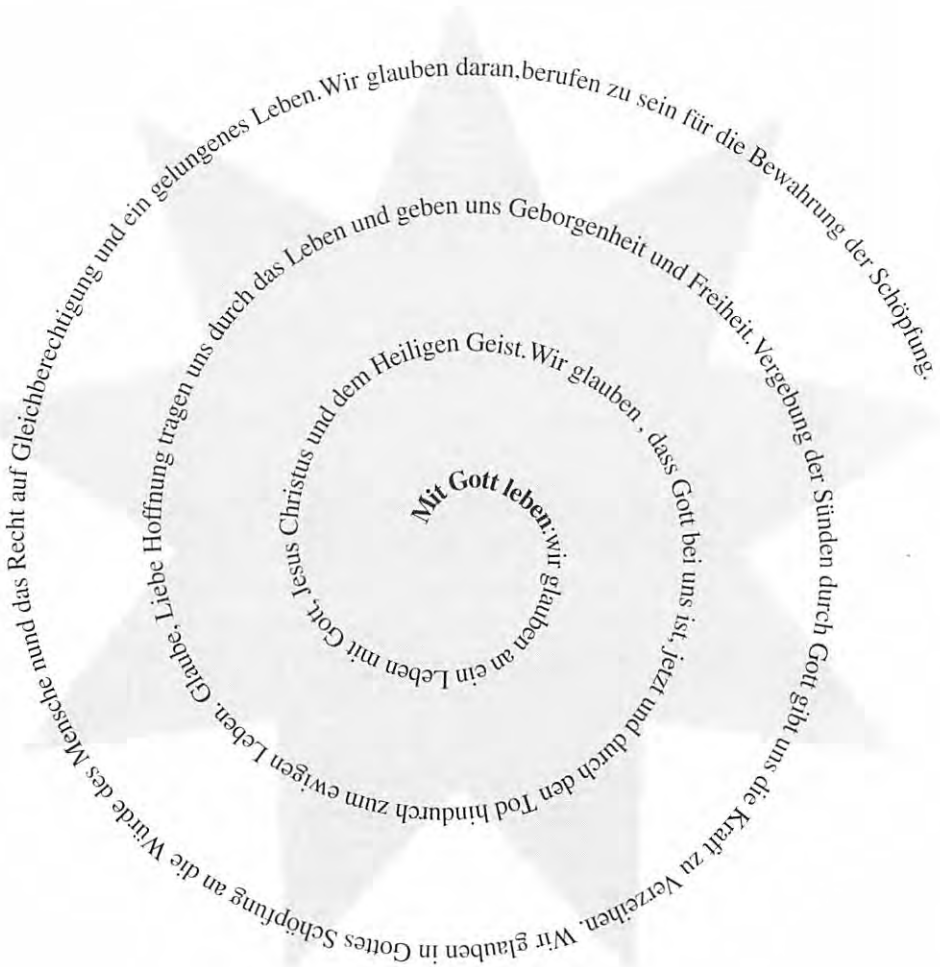
Martin Diehl, Pfarrer und Dekan

Das Leitbild ist nicht Selbstzweck, sondern es sollen ganz bestimmte Ziele damit verbunden und entsprechende Schwerpunkte in unserer Gemeindearbeit für die kommenden Jahre gesetzt werden. Das heißt, es fasst das zusammen, was für die Zukunft unserer Kirchengemeinde besonders wichtig ist:

1. Inhaltliche Auseinandersetzung mit Glaubensfragen
2. Gemeinsames Einüben von Gebet und Glauben
3. Ein lebendiger Glaube in Musik und Spiritualität
4. Vermittlung christlicher Inhalte und Werte
5. Position beziehen in Fragen wie Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung
6. Ökumene wach halten und weiterbringen
7. Vielen Menschen in der Gemeinde ein Zuhause geben
8. „Rappelvolle" Gottesdienste
9. Starke Aussenwirkung

Annegret Schmitt

Glaubensbekenntnis,....



....entstanden beim Kirchenvorstandswochenende am 27. Oktober.

KV – Wochenende 25. bis 27. Oktober 2002

Mitten im Grünen am Rand der historischen Altstadt Grünbergs trafen wir uns, wir waren 18 Teilnehmer/Teilnehmerinnen, nach Fahrt in Wind und strömendem Regen im Seminarhotel Jakobsberg.

Thema war diesmal Christentum und Islam.

Die Referentin Anja Harzke, Pfarrerin in Offenbach, hatte selbst ein Jahr in Ägypten an der Al Aksha-Universität verbracht, um den Islam vor Ort zu studieren. Sowohl anhand des Korans, der göttlichen Offenbarung des Muhammad, als auch anhand der Hadithen, Muhammad zugeschriebene religiöse Vorschriften, führte uns Frau Harzke ein in die Grundlagen des Glaubens der Muslime. Fünf Säulen bilden diese Grundlage:

- das Glaubensbekenntnis "Es gibt keinen Gott außer Allah; und Muhammad ist sein Gesandter" als Zeichen des Monotheismus,

- das Gebet mit vorausgehender ritueller Waschung zur Reinheit vor Gott,

- die Pflichtabgabe in Form von Teilung des eigenen Besitzes mit Armen, Schuldnern, Bedürftigen, Gefangenen und Reisenden,

- das Fasten mit der Absicht der Danksagung, wobei sich der Muslim während des Fastenmonats Ramadan solange es hell ist jeglicher Speisen und jeglicher Getränke enthält,

- sowie eine Pilgerfahrt nach Mekka mit siebenmaliger Umschreitung der Kaaba, des wichtigsten islamischen Heiligtums.

Muslime unterteilen sich wie die Christen in mehrere Konfessionen, wobei die Unterteilung auch von der geographischen Lage abhängt.

Über die Stellung Jesu als einer der Propheten nach Muhammad lasen wir in den islamischen Schriften.

Erwähnt wurde auch die Rolle der Frau im Islam im gegenwärtigen Wandel.

Fazit des Seminars ist, dass trotz einiger Parallelen der theologische Standpunkt von uns Christen und den Muslimen doch recht unterschiedlich ist. Dieser grundlegende Fakt spielt eine entscheidende Rolle beim Dialog zwischen Muslimen und Christen.

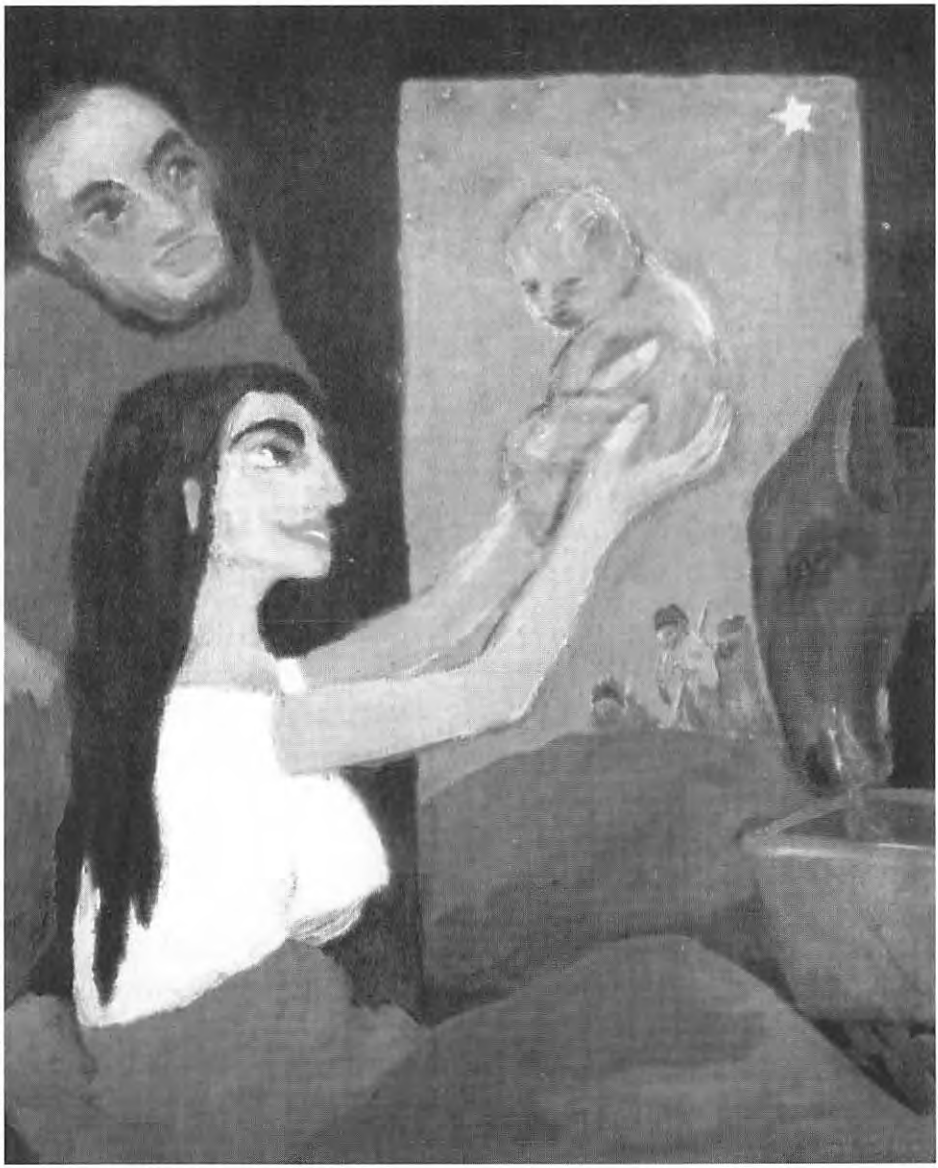
Diese Erkenntnis berücksichtigten wir bei unserem Sonntagsgottesdienst, den wir alle gemeinsam gestalteten. Wir verfassten ein Glaubensbekenntnis, aus dem unser Leitsatz klarer hervorgeht:

Mit Gott leben, glaubwürdig, geborgen und frei.

Der Grundstein für einen erfolgreichen Tag wurde jeweils schon durch ein vielseitiges Frühstück gelegt. In der Mittagspause war Zeit, im Hallenbad schwimmen zu gehen, sich einfach auszuruhen oder durch einen Spaziergang Feld, Wald und Altstadt zu erkunden. Zu der Vielzahl von Sehenswürdigkeiten gehören drei Klöster, ein Renaissance–Rathaus, ein Brauhaus und der Diebsturm. 1542 wurde hierher die Marburger Universität wegen Pestgefahr ausgelagert. Dank der "Brunnenkunst" gab es in Grünberg schon zu dieser Zeit eine saubere zentral Wasserversorgung.

Abgeschlossen haben wir das interessante, aufschlussreiche und gelungene Wochenende am Sonntag mit dem schon erwähnten Gottesdienst und einem gemeinsamen Mittagessen. Gefüllt mit neuen Gedanken und Ideen machten wir uns auf den Weg nach Egelsbach.

Mathilde Heidberg



Emil Nolde, Heilige Nacht, 1912

Das Redaktionsteam wünscht
seinen Leserinnen und Lesern
ein gesegnetes Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!

Aus dem Alltag eines Kirchenvorstehers.

Morgens, wenn er früh aufsteht, er eilends in die Kirche geht, um die Geschäfte dort zu ordnen, ...

So oder ähnlich wird sich hoffentlich niemand den Alltag eines Kirchenvorstehers vorstellen. In diesem kleinen Beitrag soll einmal versucht werden, die alltäglichen, also die normal anfallenden Tätigkeiten eines „Kirchenältesten" (so werden diese Leute z.T. tätsächlich genannt) vorzustellen.

Da der Kirchenvorstand laut Kirchenordnung „....über die Angelegenheiten der Kirchengemeinde berät und entscheidet, sie in allen geistigen und rechtlichen Fragen vertritt ..... „ ist er das oberste örtliche Gremium der Kirche. Wer zu diesem Dienst in seiner Gemeinde bereit ist, muss dafür natürlich schon ein Stück seiner Freizeit opfern, aber keine Angst, zum Einen macht diese Arbeit richtig Spaß, zum Zweiten ist es durchaus möglich, den eigenen Zeitaufwand in gewissen Grenzen zu beeinflussen. Konkret gesagt dürften im Jahr vielleicht 50-60 Stunden zusammenkommen - umgerechnet etwa 1 Stunde pro Woche, das ist wahrhaftig keine allzu große Belastung.

Regelmäßig, ungefähr einmal im Monat, trifft sich der Kirchenvorstand zu seinen ordentlichen Versammlungen, die nicht öffentlich sind. Anstehende Fragen werden hier besprochen, beraten und, wenn nötig, mit Mehrheitsbeschluss entschieden.

Die umfangreichen Aufgaben können allerdings nicht alleine in diesen turnusmäßigen Sitzungen bewältigt werden. So werden Ausschüsse gebildet, die in ihrem Aufgabenbereich aktiv werden. Auf Grund eigener Erfahrungen und Interessen wird man seine speziellen Fähigkeiten in einem solchen Gremium einbringen. Getagt wird, je nach Aufgabenstellung, mehr oder weniger regelmäßig, fachliche Verstärkung können sich diese Ausschüsse holen, indem Gemeindemitglieder mit besonderem Sachverstand berufen werden. So kann z.B. ein Bankfachmann im Finanzausschuss mit arbeiten, ohne dass eine Mitgliedschaft im Kirchenvorstand bestehen muss.

In der Zeit, in der sich Lebensgewohnheiten und Verhaltensweisen ständig verändern, sind Beweglichkeit und Aufgeschlossenheit für Neues wichtige Anforderungen an eine Gemeinde. Es ist schön und es ist gut, wenn man mit anderen Menschen an dieser Aufgabe arbeiten darf. Mit Menschen, die anderer Meinung sind, mit Menschen, die zu einer ganz anderen Altersgruppe gehören, mit Menschen, die ganz andere Erfahrungen gemacht haben, es ist schön und es ist gut, mit diesen Menschen an einer gemeinsamen Sache zu bauen, welche Rolle spielt dabei die Zeit?

Am 27. April 2003 können Sie entscheiden, welche Frauen und Männer zusammen mit Pfarrerinnen und Pfarrer in den nächsten 6 Jahren unsere Gemeinde leiten. Gehen Sie zur Wahl, damit der neue Kirchenvorstand sich vom Vertrauen der Gemeinde getragen weiß.

Gerhard Recktenwald

Die zweite ökumenische Kirchenversammlung

„Vorläufig müssen wir genießen, was wir erreicht haben. Die Gastfreundschaft bei Eucharistie und Abendmahl. Ich kann Euch nur alle auffordern, regen Gebrauch davon zu machen, damit deutlich wird: Die Einheit der Kirchen ist nicht nur ein Traum von Pfarrern, sondern ein Traum der Egelsbacher Christen."
Mit diesen Worten beendete Dekan Martin Diehl die „Streit"- Predigt mit Pfarrer Karl-Heinz Novotny über das Fest Allerheiligen anlässlich der zweiten ökumenischen Kirchenversammlung in der katholischen Pfarrkirche Egelsbach.
So zeigt sich nun hier an unserem Ort langsam eine gute Tradition der Ökumene. Schon lange arbeiten beide Kirchengemeinden eng zusammen. Ein typisches Beispiel dafür ist die „christliche Flüchtlingshilfe", wo es gelungen ist, jenseits des oft unappetitlichen politischen Streits ein konkretes Projekt zu verwirklichen, das Flüchtlingen eine Unterkunft und Schutz bietet.
Unvergessen auch das gemeinsam organisierte Klammernschnitzer – Brunnenfest und der ökumenische Gottesdienst auf dem Festplatz.
Initiator aber für das noch engere Zusammenrücken der beiden Kirchengemeinden, zur Einberufung einer ökumenischen Kirchenversammlung, das Ausrufen eines ökumenischen Jahres, die gegenseitige Einladung zum Gottesdienst an den hohen Feiertagen Karfreitag und Ostern war eine Schrift, die auf Spaltung aus war: Kardinal Ratzingers Schreiben „Dominus Jesus", das allein die römisch - katholische Kirche als Kirche im vollen Sinne anerkennen möchte.
Dies sah der Pfarrgemeinderat der katholischen Kirchengemeinde, gestützt auf das II Vatikanische Konzil anders: Die vollendete Kirche Christi, die katholische im Sinne von allumfassend, das ist unsere Sehnsucht, unser Ziel. Wir sind als Geschwisterkirchen auf dem Weg dorthin und brauchen einander.
Das hatte der Pfarrgemeinderat der evangelischen Gemeinde in einem Brief mitgeteilt, und so kam es zu dieser engen ökumenischen Zusammenarbeit, deren sichtbarer Ausdruck jetzt die

zweite ökumenische Kirchenversammlung war.
Viele Mitglieder der beiden Kirchengemeinden hatten sich an Allerheiligen in der katholischen Kirche versammelt.
Die Chöre der beiden Gemeinden hatten sich unter der Leitung von Walter Haas zu einem ökumenischen Chor vereinigt und gestalteten mit beachtlicher stimmlicher Klangfülle den Gottesdienst mit.
Pfarrer Karl – Heinz Novotny und Dekan Martin Diehl setzten sich in einer „Streit" – Predigt mit dem typisch katholischen Fest Allerheiligen auseinander. Verschwiegen nicht die Unterschiede und zeigten doch den tiefen gemeinsamen Sinn:
„ Durch Jesus sind alle gerechtfertigt. Also sind alle Heilige nach protestantischem Verständnis, das sind also wir alle. Die Lebenden und die Toten." (M. Diehl)
„ Eucharistische Gemeinschaft, Feier des Herrenmahles verbindet und stärkt zur Gemeinschaft der Heiligen. Diese Gemeinschaft macht nicht an der Todesgrenze halt."
(K.-H. Novotny)
Es gibt Menschen, deren Leben in besonderer Weise das Getragen – Sein durch Jesus Christus zeigen und einen Zipfel des verheißenen Reich Gottes hervorblitzen lassen, wie etwa die Heiligen: Martin, Nikolaus, Bonhoeffer oder Martin Luther King.
Zur ökumenischen Versammlung trafen sich dann nach dem Gottesdienst 50 Personen im Gemeindesaal, der dank der unermüdlichen Hilfe von Monika Kernbach und dem gestalterischen Beistand von Frau Stapp wunderschön herbstlich geschmückt war.
Man ließ noch einmal das erste ökumenische Jahr Revue passieren, tauschte Erfahrungen, Erlebnisse und Einschätzungen über die gemeinsamen Gottesdienste an Karfreitag, in der Osternacht, an Pfingstmontag sowie zur eucharistischen Gastfreundschaft aus.
Und man war sich einig, den begonnenen Weg in einem zweiten ökumenischen Jahr fortzusetzen.
Und so soll es gestaltet werden:

- Die katholische lädt die evangelische Kirchengemeinde zu den Gottesdiensten an Aschermittwoch und in der Osternacht herzlich ein.

- Die evangelische lädt die katholische Kirchengemeinde ebenso herzlich zu den Gottes-

diensten an „Kerb"- Sonntag und an Buß- und Bettag ein.

- An Pfingstmontag ist wieder ein ökumenischer Waldgottesdienst.

- Geplant ist eine gemeinsame Teilnahme am ökumenischen Kirchentag in Berlin.

- Geplant ist auch schon die dritte ökumenische Kirchenversammlung an Buß- und Bettag des nächsten Jahres. Dann wieder in der evangelischen Kirche.

- Des weiteren wurde aus der Versammlung ein gemeinsames Konzert der beiden Kirchenchöre gewünscht, eine engere Zusammenarbeit von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand sowie Angebote zur Vorbereitung ökumenischer Hochzeiten, eine schnelle und gemeinsame Reaktion auf gesellschaftliche und politische Ereignisse. Insbesondere wurden angesichts der internationalen Lage gemeinsame Friedensgebete angeregt und die gemeinsame Teilnahme an den Ostermärschen.

Fassen wir uns also an der Hand und gehen weiter, unverzagt, vertrauend auf die Verheißung: Wir sind nicht allein, wenn zwei oder drei im Namen Jesu versammelt sind.

Ulrike u. Karl Frye

Holzschnitt, Ernst Dombrowski, 1953

STERNSINGER

„Dar un hogar –
Kindern ein Zuhause geben" -
Gekrönte Häupter aus St. Josef Egelsbach/Erzhausen sind wieder unterwegs.
Mit dem Kreideschriftzug „C+M+B 2003" bringen die Sternsinger der Pfarrgemeinde St. Josef Egelsbach/Erzhausen wie immer zu Beginn des neuen Jahres Segen in die Häuser und Wohnungen.
„Christus segne dieses Haus" lautet ihr Wunsch, und die als die heiligen drei Könige gekleideten Kinder bitten dabei um eine Spende für benachteiligte Kinder in Afrika, Lateinamerika und Asien.

Mit dem Leitwort „Dar un hogar - Kindern ein Zuhause geben" machen die Sternsinger diesmal darauf aufmerksam, dass weltweit ungezählte Kinder kein Zuhause haben, sich aber einen Ort wünschen, an dem sie Geborgenheit erfahren können. Wenn Familien auseinander brechen, leiden Kinder oft am meisten darunter. Am Beispiel des lateinamerikanischen Landes Chile wird mit der diesjährigen Aktion deutlich gemacht, wie sehr ungerechte soziale Bedingungen das Leben von Familien und insbesondere von Kindern belasten.

Die Sternsinger möchten möglichst vielen Kindern und Jugendlichen in den südlichen Ländern der Erde zu einem menschenwürdigen Leben verhelfen. Mit ihrer Aktion stellen sich die Sternsinger an die Seite von Straßenkindern und Kindern ohne Eltern; sie unterstützen hungernde, kranke und sozial vernachlässigte Kinder und verhelfen beispielsweise Kindern aus armen Familien zu einer Schul- und Berufsausbildung.

Die Sternsinger der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef Egelsbach/Erzhausen hoffen auf ihrem Weg durch die Gemeinde auf offene Türen, Herzen und Hände, damit Kinder heute und morgen leben können.
Am Montag, 6 Januar 2003, werden wieder Kinder ab 10 Uhr als Sternsinger in Erzhausen und Egelsbach unterwegs sein; entsprechende Listen liegen ab Weihnachten in den katholischen und evangelischen Kirchen bereit.

Dagmar Böhmer

Gottesdienste

1.Advent, Sonntag, 1.12.2002
10 Uhr Familiengottesdienst mit Abendmahl, Pfrn. Alberti, Gem. Päd. Kober-Gerhard

2.Advent, Sonntag, 8.12.2002
10 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrerin Köbler

3.Advent, Sonntag, 16.12.2002
10 Uhr Gottesdienst
Prädikant Kirchberger

23 Uhr „Der Esel"
Pfarrerin Köbler und Chor

Weihnachten, 25.12.2002
10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Einzelkelche
Pfarrerin Köbler

Weihnachten, 26.12.2002
10 Uhr Taufgottesdienst
Dekan Diehl

Sonntag, 29.12.2002
10 Uhr Gottesdienst
Prädikant Kirchberger

Auf einen Blick

4.Advent, Sonntag, 22.12.2002
Gottesdienst mit Krippenspiel Pfrn. Alberti und Kindergottesdienstteam

Heiligabend, 24.12.2002
15 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel, Alberti+KiGo

17 Uhr „Auf der Suche nach der Heiligen Nacht", Dekan Diehl und Jugendliche

Silvester, 31.12.2002
18 Uhr Gottesdienst
Abendmahl, Gemeinschaftskelch
Pfarrerin Alberti und Chor

Neujahr, 1.1.2003
17 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Alberti

Sonntag, 5.1.2003
10 Uhr Gottesdienst
Abendmahl, Einzelkelche
Prädikantin Buckendahl

Sonntag, 12.1.2003
10 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrerin Köbler

Sonntag, 19.1.2003
10 Uhr Gottesdienst
Dekan Diehl

Sonntag, 26.1.2003
10 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Köbler

Sonntag, 2.2.2003
10 Uhr Gottesdienst
Abendmahl, Gemeinschaftskelch
Dekan Diehl

Sonntag, 9.2.2003
10 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrerin Alberti

Sonntag, 16.2.2003
10 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Köbler

Sonntag, 23.2.2003
10 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Köbler

Sonntag, 2.3.2003
10 Uhr Gottesdienst
Abendmahl, Einzelkelche
Pfarrerin Alberti

Freitag, 7. März 2002
19 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag,
Katholisches Gemeindehaus

Sonntag, 9. März 2003
10 Uhr Taufgottesdienst für KonfirmandInnen
Pfarrerin Köbler

Termine Seniorencafé:
Samstags: 7.12.02, 11.1., 8.2. und 8.3.03 im Gemeindesaal, jeweils um 15.00 Uhr..

Wo Sie uns finden:

Pfarrerin Susanne Alberti
Berliner-Allee 31, Langen
Tel.: 57 30 75

Dekan Martin Diehl
Bachgrund 10, Egelsbach
Tel.: 4 97 40
Fax: 48 80 71

Pfarrerin Renate Köbler
Schulstr. 51, Egelsbach
Tel.: 48 83 53

Kirchenvorstandsvorsitzende
Brigitte Lehmann
Ostendstr. 24, Egelsbach
Tel.: 4 92 42

Gemeindepädagogin
Regine Kober-Gerhard
Darmstadt-Eberstadt
Telefon in Egelsbach: 4 66 04

Gemeindebüro,
Sekretärin Edith Wurm
Ernst-Ludwig-Straße 56,
Egelsbach
Dienstag-Donnerstag, 9-12 Uhr
Tel.: 4 90 76
Fax.: 4 55 43

Küsterin Moni Untch
Ernst-Ludwig-Straße 56,
Egelsbach
Tel.: 4 97 18

Postanschrift:
Ev. Kirche Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

e-mail:
kontakt@ev-kirche-egelsbach.de

Homepage:
www.ev-kirche-egelsbach.de

Unsere Bankverbindung:
Konto-Nr.: 33 00 25 93
BLZ: 506 521 24
Sparkasse Langen-Seligenstadt

Spenden für die Kinder- und
Jugendarbeit bitte auf
SK Langen-Seligenstadt
Konto-Nr.: 33 00 24 29
BLZ: 506 521 24

In unserer Gemeinde wurden

getauft
Jan Kramer
Julien Steitz
Paul Mousiol

getraut
Britta Sanft und
Eberhard Fiebig

beerdigt
Elisabeth Keil - 92 Jahre
Lieselotte Urban - 69 Jahre
Fritz Schmiedler - 88 Jahre
Heinrich Döring - 88 Jahre
Eva Ruths -92 Jahre
Gerhard Deumeland - 57 Jahre
Elsa Pretsch - 79 Jahre
Willi Ziegert - 87 Jahre
Elisabeth Sorger - 78 Jahre
Else Maaß - 80 Jahre

HERR, deine Güte reicht bis an den Himmel
und deine Treue, so weit die Wolken ziehen!
Ps 36,6

Kerb 2002 – Ich war dabei!

Eine wahre Begebenheit: „Wir hatten dieses Jahr 400 Kerbborsch!"

„Nein, das gibt's doch nicht! Und wir in Langen hatten Probleme, überhaupt welche zu bekommen!"

Wie stolz die erste der beiden Frauen auf die 400 Kerbborsch

war! Konnte sie auch, denn ihr Mann, ihre Söhne und ein Enkel waren dabei, als Egelsbach sich selbst als Gemeinschaft feierte. Egelsbach lief in Generationen vorbei und die Menschen standen an den Straßen und freuten sich mit! Für mich die schönste Großveranstaltung seit dem Kirchentag!

Natürlich ist der Bezug auf den Kirchentag gewagt, und doch: Gemeinschaftserlebnis ist heute total wichtig, gerade in unserer Zeit der „Einzelkämpfer". Dabei will Gott gar nicht, dass wir alles alleine machen, im Gegenteil, alle haben ihre besonderen Gaben, die nur zusammen das Bild einer Gemeinde ergeben.

Die Kerb im Parrehof, die ist auch so ein Gemeinschaftswerk und – Erlebnis. Und dieses Jahr sowieso. Wer das nicht erleben konnte, der hat echt was verpasst! Da war ein Singen und eine Freude, die von den Straßen natürlich auch in den Parrehof kamen. So viele glückliche Gesichter habe ich schon langen nicht mehr gesehen, und es lag keinesfalls nur am Alkohol! (Obwohl ich gestehen muss, dass wir dieses Jahr mit den höchsten Umsatz aller Kerbe im Parrehof hatten) Alle waren in Feierstimmung - ganz egal wie alt oder jung, sogar das Wetter!

Dass es nicht nur der beste Umsatz sondern auch der höchste Gewinn einer Kerb war – und das Geld fließt der Kinder- und Ju-

gendarbeit unserer Gemeinde zu – ist nur den vielen Helferinnen und Helfern zu verdanken, die unzählige Stunden unentgeltlich gearbeitet haben. Alle, bis auf eine, im lila T-Shirt. Und diese eine Frau hat keines bekommen, weil an dem Tag überhaupt keine Chance bestand, einmal quer durch den Parrehof zu laufen, ohne ein Tablett mit Trinken oder einem Bestellzettel, um im Büro ein T-Shirt zu holen. Es liegt da aber noch für sie bereit! Vielen, vielen Dank Euch allen!

Einziger Wehrmutstropfen: An unserem Festgottesdienst zum Geburtstag unserer evangelischen Kirche in Egelsbach – und was anderes ist Kirchweih/Kerb nicht – kamen nur zwei Kerbborsch in ihrer Kluft! Jungs, da müssen in den nächsten Jahren ein paar Termine besser abgesprochen werden, gell!

Ich habe der Frau aus Langen dann erzählt, wie es zu den 400 Kerbborsch kam. Da wurde aus der Not eine Tugend gemacht, und es wurde ein absoluter Glücksgriff. Wahrscheinlich hätte niemand was dagegen, wenn künftig die 400 oben genannten Kerbborsch bei jeder Kerb aktiv präsent wären. Erst recht, wo jetzt die Kerbjahrgänge immer jünger werden! Obwohl, ein Vorteil hat das junge Alter der 2003er Kerbborsch: Es muss sich – wenn die Kerbborsch in die Hofwirtschaften einmarschieren - niemand mehr Gedanken machen, ob sie Eppler oder Bier trinken, da reicht ein Tablett Cola, denn Alkohol ist in diesem Alter ja wohl noch nicht erlaubt.

Aber das ist erst im nächsten Jahr, und ich wünsche uns allen dann wieder so eine schöne Kerb, auch im Parrehof.

Gaby Melk

Weltgebetstag 2003

Libanesiche Christinnen haben die Gebetsordnung zum Weltgebetstag 2003 erarbeitet. Libanon liegt am östlichen Mittelmeer. Immer noch gezeichnet von dem langen Bürgerkrieg (1975-1989/90) wird die aktuelle Situation bestimmt von dessen Folgen: hohe Staatsverschuldung, fehlende Infrastruktur, Korruption. Die anhaltenden Konflikte im Nahen Osten erschweren auch im Libanon die Rückkehr zu Stabilität und Sicherheit.
In ihrer Gebetsordnung bringen die christlichen Frauen aus dem Libanon ihre Situation vor: die langen Jahre des Bürgerkrieges, die Verluste von Familienmitgliedern, die politische Situation, ihren Glauben und ihre Hoffnungen auf eine friedliche Zukunft.

In dem Bild „Three flames/Drei Flammen" auf Seite 27 bringt die libanesische Künstlerin Mireille Samir Chakar das Thema des Weltgebetstages **„Heiliger Geist, erfülle uns"** zum Ausdruck:
Eine Frauengestalt empfängt Gottes Geist und gibt Gottes rettende und befreiende Gnade weiter. Die kleinen Flammen zeigen, dass Früchte des Geistes in uns allen wachsen können. Quergelegt ergibt sich der Umriss eines Zedernbaumes: Die ChristInnen im Libanon stellen sich unter den Schutz des Geistes Gottes und die Taube wird zur Friedenstaube, die die Hoffnung auf Gerechtigkeit und Frieden im Nahen Osten wach hält!

Im Bewusstsein, dass weltweit alle christlichen Kirchen nach der Gebetsordnung aus dem Libanon miteinander den Weltgebetstagsgottesdienst an diesem Tag feiern, laden wir ein zu einem **Ökumenischen Weltgebetstagsgottesdienst** am Freitag, dem 7.März 2003 um 19 Uhr **im katholischen Gemeindezentrum, Mainstrasse.**
Im Anschluss laden wir ein noch zu verweilen, bei libanesischem Imbiss und Getränken in's Gepräch zu kommen.

An der Vorbereitung interessierte Frauen melden sich bitte bei :

Dagmar Böhmer,
Kath. Gemeinde,
06103/470380
oder Regine Kober-Gerhard,
Ev. Gemeinde,
06103 / 46604 od. 49076

Three flames / Drei Flammen,
Mireille Samir Chakar, Libanon

„Heiliger Geist, erfülle uns“

Kinder- und Jugendchor

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, habt ihr Lust mit anderen zu singen und immer wieder auch neue Lieder zu lernen? Dann macht doch mit bei einem unserer Chöre!

Verena Roth leitet auch weiterhin unsere beiden Chöre, den Kinder- und den Jugendchor. Bei den Kindern (ab 6 Jahren) singen zur Zeit ca 25 Kinder jeden Freitag von 14:45 bis 15:30 Uhr in unserem Gemeindehaus. Gerade haben sie sich für unseren Familiengottesdienst am 01. Dezember vorbereitet. Ihr nächster großer Auftritt wird dann das Krippenspiel an Weihnachten sein.

Der Jugendchor probt übrigens montags von 16:45 bis 17.30 Uhr.

Habt Ihr Spaß am Singen? Dann kommt und macht mit!

Also bis dann?!

Regine Kober-Gerhard

KirchenbuchschreiberIn gesucht!

Unsere Kirchengemeinde sucht jemanden, der ein schöne Handschrift hat, gewissenhaft und sorgfältig arbeiten kann und Spaß daran hätte, unser Kirchenbuch zu führen. Darin werden Taufen, Hochzeiten, usw. eingetragen.

Wer sich für die Aufgabe interessiert, die auch zu hause erledigt werden kann, meldet sich am besten bei Dekan Martin Diehl unter 49740.

www.oekt.de
030/234 555 55
„Ihr sollt ein Segen sein“
Der erste ökumenische
Kirchentag 2003 in Berlin
Vom 28. Mai bis 01. Juni 2003 wird
in Berlin erstmals ein Ökumenischer
Kirchentag stattfinden.
Christen aller Konfessionen treffen
sich, um einander unter dem Motto
„Ihr sollt ein Segen sein“ zu begegnen.
Wir wollen als Gruppe aus den
Gemeinden am Kirchentag teilnehmen. Interessenten können
sich schon jetzt bei Stefan Buckendahl, Tel. 4 53 28
oder im Gemeindebüro vormerken lassen.
Wir werden im nächsten Gemeindebiref ausführlicher berichten.
Ihr sollt ein Segen sein.
Ökumenischer Kirchentag
28. Mai – 1. Juni 2003 in Berlin

Kirchenchor: Wir können auch anders....

Sommerausflug, Alsfeld
und Umgebung, 24. August 2002

Frauentreff

Ausfkug nach Seligenstadt

Der Frauentreff findet jeweils mittwochs im Gemeindehaus statt.

18.12.02	19.00 Adventsfeier
15.01.03	19.30 Gemütliches Beisammensein bei Raclette
19.02.03	Besuch des Volkstheaters Frankfurt „Die Mausefalle", 19.00 S-Bahnhof (Voranmeldung)
19.03.03	Basteln von Frühjahrsdekorationen

Kontaktadresse: B. Hammel, Tel. 42617

Frauenhilfe

05. Dezember	Der Nikolaus kommt / Weihnachtliches Basteln
19. Dezember	Weihnachtsfeier mit gemeinsamen Abendmahl
16. Januar	Wir backen Käsegebäck
30. Januar	Predigtvorbereitung
13. Februar	Gemütliches Kaffeetrinken
27. Februar	Einführung in das Weltgebetstagsthema „Libanon"

Wi immer, sind alle interessierten Frauen herzlich eingeladen!
Wir treffen uns zu oben genannten Terminen (Donnerstags) von 14.30 bis 16.30 Uhr im Gemeindehaus.

Jahresüberblick der Pfadfinder Egelsbach!!!

Landeskurse 2002

Diese fanden gleich nach Ostern eine Woche lang auf der Pfadfinderburg Rieneck statt! Dort wurden uns Gruppenleitern neue Anregungen für die Gruppenstunden sowie einige gute Ratschläge gegeben! Hochmotiviert kehrten wir dann mit auch vielen neuen Spielen nach
Egelsbach zurück!

Fronleichnamslager

An Fronleichnam war es endlich soweit: Das erste Lager aller Gruppen unseres Stammes fand statt. Unter dem Motto „Piraten" wurde vier Tage lang mit allen Stämmen der Region Dreieich gesungen, gespielt, und gelacht! Den Wölflingen(jüngere Pfadfinder) das Lagerleben vor Augen geführt. Das gemeinsame Zeltaufbauen bis hin zum großen Geländespiel stärkte den Teamgeist und nirgendwo ist es so schön über den neusten Lagertratsch zu reden wie beim gemeinsamen Spülen.

Das unumstrittene Highlight war wohl die Pfadfindertaufe, bei der viele der Wölflinge in einer feierlichen Zeremonie ihr rotes Halstuch erhielten!
Ich denke man kann mit gutem Gewissen sagen, dass es ein rundum gelungenes Lager war!

Kerb im Parrehof

Auch hier halfen wir dieses Jahr gerne wieder mit. Am ganzen Kerbwochenende, verteilt auf verschiedene Schichten, halfen einige von uns beim servieren, andere in der Küche. Es war, wie immer, sehr schön!

November 2002

In diesem Monat gibt es ein Jubiläum:
Die beiden Sippen der 2. Pfadfindergeneration im Stamm Weiße Rose existieren nun seit zwei Jahren !!
Wir Gruppenleiter erinnern uns noch gut daran, als wir aufgeregt da saßen, nicht ahnend was da auf uns zukommt. Doch ich kann sagen, wir haben es an keinem Tag bereut! Aus den Kindern beim Vorstellungsabend 2000 sind Wölflinge mit rotem Halstuch geworden, für die Pfadfinder kein Fremdwort mehr ist!

Waldweihnacht

Alle Pfadfinder der Stämme Egelsbach und Langen finden sich im Wald zusammen, halten eine kleine Andacht, singen und wärmen sich am heißen Tschai, dem Pfadfindergetränk, das natürlich nicht fehlen darf!

Cornelia Stumpf

Brot zum Leben – Alles was recht ist

Das ist das Motto der 44. Aktion von "Brot für die Welt".

Brot
für die Welt
Postbank Köln 500 500-500

Weihnachten 2002

Korfu 2003

Es gibt sie wieder, die Sommerfreizeit für Jugendliche der Evangelischen Kirchengemeinde Egelsbach. Diesmal heißt der Titel **Korfu 2003.**

Nach Segeltörn durch den Ärmelkanal und wandern mit Maskensuche in der Schweiz stellt uns dieses Ziel neue Bedingungen zur Selbsterfahrung: fruchtbarste der ionischen Inseln, gehört zu Griechenland, ist direkt der griechisch-albanischen Grenze vorgelagert, Olivenhaine, Sonne satt, Strand in Fußnähe, Selbstversorgerhaus für uns allein.

Der Reiseweg führt uns gemächlich an das südliche Leben heran: wir fahren mit einem modernen Reisebus (mit Schlafsessel) bis nach Venedig, dort werden wir mitsamt Bus auf einer Fähre eingeschifft und erleben das adriatische und später ionische Meer am Tage und bei Nacht, bis wir dann morgens in Kerkyra ankommen und mit dem Bus zu unserem Haus im Norden der Insel gebracht werden. Dann heißt es: Fremde Kultur erkunden. Wo gibt es was?, Wie funktioniert der südliche Tagesrhythmus? Was gibt es zu entdecken? Und natürlich Meer, Strand, Spiele...

Zeit:
23.7. bis 8.8.2003
Ort:
Karousades – Korfu/Griechenland
Für:
Jugendliche von 14-17 Jahre
Kosten: 450 EUR (Fahrt mit modernem Reisebus und Fähre, Unterkunft im Selbstversorgerhaus, Ausflüge, Programm, Reiseleitung)
Leitung:
Regine Kober-Gerhard, Gemeindepädagogin und Martin Diehl, Dekan

Lust gekriegt?
Infos und Anmeldezettel gibt es bei Regine Kober-Gerhard, Tel.: 46604 oder im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56.
Die Anzahl der Teilnehmenden ist auf 22 begrenzt!
In besonderen Fällen ist eine Ermäßigung möglich.

„Café Mama“

Das „Café Mama“ ist inzwischen – nach zweijährigem Bestehen - zu einem festen Treffpunkt geworden.

Bei einem leckereren Frühstück entstehen viele interessante Gespräche an den Tischen - auch angeregt durch die jeweiligen Themen, die von den Frauen des Vorbereitungskreises per Anspiel, Thesenpapier, literarische Texte, Büchertisch o.ä. eingebracht werden.

Wer da gerne in der Vorbereitung dabei sein möchte, ist herzlich eingeladen unser Team zu verstärken: wir treffen uns immer am 2.Dienstag im Monat von 9-10.30 Uhr zur Vorbereitung im Ev. Gemeindehaus.

Im Dezember macht das „Café Mama“ Pause, aber wir starten dann im Januar 2003 mit neuem Schwung und vielen Ideen, wie immer jeden letzten Dienstag im Monat, jeweils von 9.30-11 Uhr im Saal des Ev. Gemeindehauses, Ernst-Ludwig-Str. 56.
Termine 2003: 28.1. 25.2., 25.3., 29.4., 27.5., 24.6.

Die Kinder können natürlich mitgebracht werden und knüpfen Kontakte in der Spielecke!!!

Abraham - Dem Fremden begegnen - KiBiWo 2002

Abraham macht sich auf. Mit dem Segen Gottes. Er begegnet fremden Kulturen und fremden Religionen. Er wird zu Stammvater der Juden, zum Vorbild der Chri-

sten und zum Begründer des Glaubens an den einen Gott für die Moslems.

Jugendliche machen sich auf. Last minute nach Casablanca. "As time goes by". Erleben die Gefährdung der fremden Welt, aber auch Gastfreundschaft, Hilfe und Unterstützung.

Kinder machen sich auf. Die großen Kinder haben gruppenweise die Moschee in Langen besucht. Die ganze Woche über hat uns eine befreundete jüdische Familie begleitet. Sie haben mit uns gebetet, gesungen und gelacht.

Es hat jede Menge Spaß gemacht und alles in allem wieder mal erstaunlich gut geklappt. Dabei war das die größte KiBiWo aller Zeiten: 196 Kinder schon am ersten Tag. Über 50 Jugendliche TeamerInnen. Eine klasse Band, spontane TheaterspielerInnen und witzige Puppenspielerinnen. Am schönsten finde ich ja immer, wenn 200 Kinderstimmen mittags um kurz nach zwölf erst noch alle Lieblingslieder absingen müssen, bevor sie dann irgendwann bereit sind, nach Hause zu gehen.

Vielen Dank an dieser Stelle noch mal allen, die diese unvergleichliche Woche möglich gemacht

haben: Regine und Susanne vorneweg. Verena und der ganzen Band. Den TheaterspielerInnen, den Puppenspielerinnen. Anja, Claudia, Stefan und Katha in der Küche. Den vielen Jugendlichen in der Gruppenarbeit. Den Erwachsenen, die mittags für über 50 Leute gekocht haben. Und, und, und.....

Wenn es die KiBiWo nicht gäbe, wäre unsere Gemeinde um Vieles ärmer. Ich freue mich schon auf nächstes Jahr.

Martin Diehl, Dekan

KINDERGOTTESDIENST

Hallo Kinder,

ihr wisst sicher, dass wir jetzt schon für das Krippenspiel üben. Dieses Jahr spielen ganz viele Kinder mit und der Kinderchor macht auch mit. Also, lasst euch überraschen!

Anschauen könnt ihr euch das Krippenspiel wie jedes Jahr am 4. Advent, das ist am Sonntag, 22.12. um 10.00 Uhr und am Heiligen Abend um 15.00 Uhr, beide Vorführungen finden natürlich in der Kirche statt.

Und nach den Weihnachtsferien startet der Kindergottesdienst wieder am 19.Januar um 10.00 Uhr in der Kirche. Wenn ihr zwischen 5 und 11 Jahren seid, kommt doch einfach mal dazu. Wir freuen uns auf euch!

Euer Kindergottesdienst-Team

Ach ja:

Fragt doch mal Mama oder Papa, ob sie nicht Lust haben im Kindergottesdienst mitzumachen. Wir suchen noch Eltern, die Lust haben mit uns und den Kindern ab und zu den Kindergottesdienst zu gestalten.

Und keine Angst: das einzige was wichtig ist, ist Spaß und Lust dazu, alles andere kommt von selbst!!!

Infos gibt es bei:

Pfarrerin Susanne Alberti, Tel. 573075
und Anja Gutberlet, Tel. 929836

Kids & Co.

Fast alle Sterne kommen mehrfach vor, nur einer ist ein „Einzelstück". Welcher?

Lösung: rechts oben, ein Stern mit acht Zacken und Punkt!

Kuno

Im letzten Heft bin ich in der Mitte des Heftes beim Kürbis in der Lupe gewesen. - Wo bin ich diesmal?

Weihnachten in der Kirche

Heiligabend, 24.12.2002
15 Uhr, Gottesdienst
mit Krippenspiel,
Pfarrerin Alberti und KiGo

Heiligabend, 24.12.2002
17 Uhr, „Auf der Suche nach
der Heiligen Nacht",
Dekan Diehl und Jugendliche

Heiligabend, 24.12.2002
23 Uhr, „Der Esel"
Pfarrerin Köbler und Chor

Weihnachten, 25.12.2002
10 Uhr, Gottesdienst mit
Abendmahl, Einzelkelche
Pfarrerin Köbler

Weihnachten, 26.12.2002
10 Uhr, Taufgottesdienst
Dekan Diehl